

DIGITALISIERTE PROZESSE

Systemrisiken aktiv managen!

Die Digitalisierung verändert das Arbeitsumfeld und die Rahmenbedingungen des täglichen Tuns. Mit den prozessualen Änderungen werden auch die IT-Infrastrukturen und sonstige technische Anlagen erweitert. Unberücksichtigt bleiben häufig die nötigen Anpassungen der Überprüfungen sowie der Notfallkonzepte.

„Nur mit der Digitalisierung gibt es eine Zukunft“, so Helios-CFO und CIO Jörg Reschke im Rahmen der TK 2016 in Leipzig. Seither hat sich dieser Trend bestätigt, das Thema ist in aller Munde. Eine Vielzahl von Prozessen wurde im Rahmen von Digitalisierungsprojekten optimiert und damit der Personal- und Materialeinsatz verringert. Start-ups und etablierte Anbieter suchen in unzähligen Projekten nach neuen Ansätzen.

Abhängigkeit vom Notstrom

Die optimierten Prozesse sind in besonderem Maße abhängig von den Ressourcen der IT, ohne die Digitalisierung nicht existent wäre. Die IT wiederum ist mit all ihren Systemkomponenten elementar auf eine funktionierende Stromversorgung angewiesen. Die öffentliche Stromversorgung ist wegen der auftretenden Ausfälle nur insoweit für den Betrieb von komplexen IT-Strukturen geeignet, dass sie die Energie für den Regelbetrieb liefert. Die stärker werdenden (von Energieproduktion und -abnahme abhängigen) Schwankungen der Netzfrequenz weisen zudem darauf hin, dass die Stabilität der öffentlichen Stromversorgung abnimmt. Die Abhängigkeit von dieser wird durch ergänzende Versorgungssysteme (USV-Anlagen, Notstromdiesel) reduziert. Bei Ausfall der öffentlichen Stromversorgung hängt der Ablauf von durch Digitalisierung optimierten Prozessen also essenziell von der Aufrechterhaltung dieser Notversorgungssysteme ab.

Wirkprinzip-Prüfung

In allen Krankenhäusern sind zentrale und dezentrale USV-Systeme zur Überbrückung kurzzeitiger Stromausfälle installiert; deren Nachspeisung aus dem Netz eines

SAVE THE DATE

Fachtagung Technik im Krankenhaus:
17. und 18. September 2019 in
Gelsenkirchen

► **Weiterführende Infos unter:**
www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

Notstromaggregates ist aber nicht immer sichergestellt. Die Funktion der einzelnen Notversorgungskomponenten wird in der Regel getestet, das Zusammenspiel aller Komponenten über einen ausreichenden Zeitraum jedoch oftmals nicht. Ein Prüfzeitraum, welcher länger dauert als die Pufferzeit der verwendeten USV-Systeme, ist jedoch notwendig, um das Gesamtsystem beurteilen zu können. Als Prüfgrundlage für solche Tests kann somit nicht allein die DIN-VDE-Norm 0100-710 für medizinisch genutzte Bereiche dienen. Nötig sind Wirkprinzip-Prüfungen z. B. in Anlehnung an die VDI-Richtlinie 6010 Blatt 3, wie sie aus dem Brandschutz und der Gebäudetechnik bekannt sind.

Notfallkonzepte in Papierform

Sogut die Prüfungen, Wartungen und Instandsetzungsmaßnahmen auch immer sein mögen: Stromversorgungsanlagen und IT-Systeme bleiben technische Einrichtungen, die im Ganzen oder in Teilbereichen ausfallen können. Fallen sie aus, stehen die auf funktionierenden IT-Strukturen basierenden digitalisierten Prozesse nicht mehr zur Verfügung. Zumindest für eine

minimale Grundversorgung der Patienten müssen Ersatzprozesse in stromlos lesbaren Notfallkonzepten beschrieben, getestet und eingeübt sein. Die Hoheit über die Erstellung, Pflege und Übung der Notfallkonzepte wird oft in Verwaltungsbereiche delegiert. Sie muss jedoch bei den Verantwortlichen der jeweiligen medizinischen oder pflegerischen Bereiche liegen. Nur diese kennen die erforderlichen Vorgänge im Detail und sind über Veränderungen immer informiert. Digitalisierungsprojekte sollten nicht auf den Anteil der Technik reduziert werden, sondern auch die Organisation der Prozesse in der Praxis sowie das Zusammenwirken von Menschen unterschiedlichster Berufe und Abteilungen in den Fokus rücken.

Projekt starten

Die Entscheiderfabrik leistet mit ihrem aktuellen Projekt zur unterbrechungsfreien Stromversorgung der IT-Strukturen im Krankenhaus einen wichtigen Beitrag, die Risiken digitalisierter Prozesse beherrschbar zu machen. Mit Unterstützung durch die CoSolvía gehen die teilnehmenden Projektkliniken die Aufgaben aktiv an und testen die Lösungsansätze. ■

Christoph Feldhaus

Schriftführer der WGKT und Geschäftsführer der CoSolvía Krankenhaustechnik GmbH



V.i.S.d.P. für die WGKT

Cord Brüning,

Vorsitzender: wgkt@wgkt.de